**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 7 (1891)

**Heft:** 47

Rubrik: Verschiedenes

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 27.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Augenscheinliche Thatsache ift aber, babon kann sich Jeder überzeugen, daß eine Menge von Lägernwiesen, die in diefem Jahrhundert niemals gedüngt, aber vor fünf, zehn, sogar zwanzig Jahren einmal gehörig mit Mergel überschüttet wor= ben sind, heute noch viel schöner, üppiger und ertragreicher bastehen, als die nicht gemergelten; namentlich wird der Klees wuchs durch den Mergel gefördert. Neu und wichtig ist aber bie Entbedung, daß unweit ben Inpagruben von Obermit einer Metall=, bezw. Drahteinlage verseben, fodag bie lettere burch das Glas völlig bebeckt und somit vor Roft geschütt wird. Das Drahtglas fann ben ichroffften Temperaturwechsel, ja felbit offenes Feuer aushalten, ohne auseinander ju brechen. Es verträgt fogar in hocherhittem Buftande bas Begießen mit faltem Waffer und verliert trot ber Riffe und Sprünge seine Haltbarkeit nicht. Für die chemische Industrie würde es von größter Bedeutung sein, wenn es gelänge, auch Standgläfer mit Drahteinlage zu fertigen. Die nächst= liegende Berwendung wird bas Drahtglas, bas in Stärken von 8-10, 15, 20, 25 Millimeter hergestellt wird, gu Dedungezweden finden. Gegenüber bem gewöhnlichen Tafelglafe befitt es eine ungleich höhere Wiberftandsfähigkeit und ist selbst in geringeren Stärken nur durch Zerreißen des Drahtgeflechts zerftörbar. Das Drahtglas erspart also bie fonft meift erforberlichen Drahtschutgitter, beren Befestigung und Unterhaltung oft fehr schwierig ift. Da bas Drahtglas mit bem Diamanten nicht zerschnitten und nur mit Unmen= bung besonderer Rraft und nicht ohne großes Geräusch zer= trümmert werden fann, ift Drahtglas auch bis zu einem hohen Grabe als biebesficher zu bezeichnen. Ohne Zweifel wird das Drahtglas, gleich dem vielfach mit Bortheil verwendbaren Sartglas, fich ichnell Anerkennung und Abfat verschaffen.

Gine Lifte neuerfundener Legirungen ift im Glasgow "Engineer" veröffentlicht worden, von denen einige wiedergegeben werden sollen: Nickelaluminium aus 20 Theilen Nickel und 8 Theilen Aluminium, verwendet für beforative Fäben; Zinknidel aus 90 Theilen Zink und 10 Theilen Nickel, verwendet als Farbftoff; Nickelhartblei aus 100 Theilen Typenmetall und 5 Theilen Nickel, verwendet für metallische Typen und Elektros; Platinibe aus 60 Theilen Blatin, 35 Theilen Nickel, 2 Theilen Gold und 3 Theilen Gifen, verwendet für Schmelztiegel und chemikalische Uten= filien; Roseine aus 40 Theilen Nickel, 10 Theilen Silber, 30 Theilen Aluminium und 20 Theilen Binn, verwendet für Juwelierarbeiten; Sonnenbronze aus 60 ober 40 Theilen Robalt, 10 Theilen Aluminium und 40 Theilen Kupfer; Metalline aus 35 Theilen Kobalt, 25 Theilen Aluminium, Theilen Gifen und 30 Theilen Rupfer.

Imitirter Marmor ist aus Portlandcement in solchen Farben hergestellt, welche sich mit diesem vermischen lassen. Die Materialien werden trocken miteinander vermengt, worauf mit möglichst wenig Wasser ein Teig daraus geknetet wird. Diese verschiedenen Teigarten werden schichtweise eine auf die andere in verschiedenen Dicken gelegt, worauf die ganze Masse von allen Seiten so gepeitscht und geschlagen wird, daß sich die verschiedenfarbigen Schichten in größter Willfür miteinander vermengen, in Folge dessen mehr oder minder dichte farbige Abern durch die Masse laufen. Dann wird die Masse in Platten zersägt, welche man in Formen preßt und zwölf Tage lang stehen läßt, während welcher Zeit sie beständig durch Benetzen seucht erhalten werden müssen. Wenn vollständig hart, werden die Platten wie Marmor polirt.

Spiralbohrer: Schleifvorrichtung. Um dem Spiralsbohrer eine sichere geeignete Auflage zu geben, denselben gesnau der Schmirgelscheibe nähern und in dieser Lage festshalten und drehen zu können, empfiehlt Engineering, wie das "Bahr. Ind.» u. Gewerbebl." berichtet, folgende Einrichtung: Mit dem Bock, in dem die Schmirgelscheibenage in einem einfachen konischen Lager ruht, ist ein Support oder Auflagesschlitten verbunden, welcher den Bohrer aufnimmt. Der Aufs

lageschlitten ist Vförmig und schräg gerichtet, so daß die Schneidfläche bes in biefem V liegenden Bohrers parallel mit der Scheibenvorberfläche fteht. Rudwärts ftemmt fich der Bohrer gegen einen Anschlag am Schlitten, ber eingestellt werben kann. Durch ein handrad mit Schraube wird ber Bohrer ber Scheibe genähert. Der Träger des Auflageschlittens ift mit einem langen ftarten Dorn verbunden, ber burch eine Bohrung im Lagerhod unter ber Schmirgelicheibe, parallel mit ber Are berfelben, gesteckt ift und hier festgeklemmt werben fann. Der ganze Auflageschlitten fann mit diesem Dorn in beffen Klemmhülse gebreht, ber Bohrer somit in einer beliebigen Entfernung von Mitteln gegen die Schmir= gelicheibe geführt werden. Der Arbeiter brudt ben Bohrer mit dem Daumen und Ballen ber rechten Band in die V= förmige Auflage und breht ihn dabei nach Bedürfniß; mit ber linken hand faßt er das handrad und bringt durch Drehen desselben die Bohrerschneide in Berührung mit ber Scheibe. Gin Zeiger am Schlitten, ber auf eine Theilung an seinem Träger weist, erleichtert bas Schleifen auf genaue Länge.

Bur herstellung wasserdichter Betonmauern wird von H. Hiller der Beton zwischen Berblendplatten aus Cement oder anderem wasserdichten Material gebracht, die mit nach innen vorspringenden Rippen versehen sind. Die gegenüber stehenden Platten sind durch Drähte mit einander verbunden, ihre Stoßsugen werden dadurch gedichtet, daß in die an ihren Kändern angebrachten Billen Cement eingegossen wird.

Eiserne Defen und fonstige Beigkörper mit neuen Barmefpeidern fonftruirte B. Tilfchfert. Der Barmefpeicher, ber auch aus regelrecht aufgebauten Glementen mit Sohl= räumen hergestellt werden fann, besteht aus grobem Schotter mit Ziegelbroden gemischt. Gin außerer eiferner Mantel halt die Maffen an der Ofenwand fest. Löcher in letterem, die bei besseren Defen verschließbar resp. regulirbar angeordnet werben, laffen die Zimmerluft von unten nach oben ftreichen und so die Barme ber Ofenwand und bem Speicher ent= nehmen. Letterer gibt alfo im Gegensate zu ben bisherigen Anordnungen die Barme ichon im erften Stadium bes Beizens ab, sobald die zunächst liegenden Steinchen an der Dfenwand erhitt find; ber Gintritt ber Barme in ben beheizten Raum hängt daher nicht von der Transmission der= selben durch eine dicke, Widerstand leistende Schicht ab, welche die Erwärmung verzögert und keine ökonomische Ausnutung des Brennmaterials gestattet.

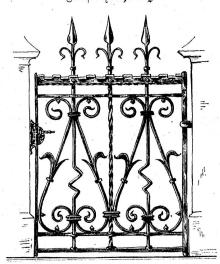
# Verschiedenes.

Mus dem Gerichtsfaal. Unterm 1. Juli vergangenen Jahres hatte ein Arbeiter eines Zimmerpoliers in Winterthur auf einem Bauplate eine Arbeit zu verrichten. Gin Arbeiter ber Firma B. in Winterthur war dort an einem Hoch= famin beschäftigt. Letterer ließ einen großen Stein fallen und traf bamit erfteren auf den Ropf berart, bag ber Bimmermann auf der Stelle tobt blieb. Die Erben der Ber= storbenen erhoben nunmehr Klage gegen die Firma W. auf Schabenersat im Betrage von 10,000 Fr., geftütt auf Art. 62 des schweizerischen Obligationenrechts (Haftung des Dienst= herrn für die Angestellten in Ausübung ihrer geschäftlichen Berrichtungen). Das Bezirksgericht Winterthur wies die Rlage gur Beit ab, und beschied die Erben des Berftorbenen babin. fie hatten vorerst ben Zimmerpolier, in beffen Arbeit ber Berungludte ftand, zu belangen, geftütt auf das ichweizerische Haftpflichtgeset, ba biefes ein Spezialgeset sei und baber vor bem schweizerischen Obligationenrecht in Anwendung komme. Auf erfolgte Appellation entschied bas gurcherische Obergericht am 26. Januar: Im vorliegenden Falle kollidiren zwei Rechts= grunde miteinander, es fteht den Erben bas Recht gu, fowohl gegen den Arbeitgeber als gegen den Dritten, den in= bireften Urheber des Schabens, zu klagen. Das haftvflicht= gesetz bestimmt eine Maximalforderungssumme von 6000 Fr.,

während das schweizerische Obligationenrecht der Höhe der Forderungssumme keine Schranken setzt. Es liegt daher oft, wie auch im vorliegenden Falle, im Interesse des Geschädigten, zuerst den Dritten zu belangen. Demnach wurde das erste instanzliche Urtheil aufgehoben und es wurden die Akten zur Ausfällung des materiellen Urtheils zurückgewiesen.

Berwaltungsgebäude der Unionbant in St. Gallen. Wir lefen in der "M. N. N.": "Der bekannte Rupferschmied Singin Rühne in Solzfirchen hat nach fünstlerischen Entwürfen acht Roloffalfiguren in Rupfer getrieben. Die Figuren, die Industrie, Kunstgewerbe, Handwerk, Ackerbau und Landwirth= schaft u. f. w. vorstellen, find für die Unionbant in St. Ballen bestimmt. Die technisch fehr schön ausgeführten Arbeiten find von eminenter Wirfung." Die Entwürfe und Modelle zu diesen tupfernen Roloffalfiguren murben von Bildhauer Brof. v. Kramer in München hergeftellt. Bang St. Ballen ift auf den Tag gespannt, da diefe herrlichen Runft= werfe bas Brachtgebäude ber Unionbant fronen werden. Der Baukommiffion gebührt ber Dank ber Burgerschaft für eine solch gediegene, auch vom Gesichtspunkte der Runst aus hoch= bebeutfame Bollendung des ichonften Bauwerts der Ballus: ftabt.





Schmiedeisernes Gitter.

Bauwesen in Baden. Herr Baumeister Louis Maber- Steffan in Baden hat im Hasel bahier Grundeigenthum, um- fassend 10—12 Bauplate, erworben und gedenkt sofort mit der Erstellung von 2ftödigen, soliden und bequemen Wohn- häusern zu beginnen.

**Wasserversorgung Magden** (Aargan). Hier wird gegenswärtig durch eine Privatnuternehmung eine Wasserversorgung erstellt, welche den sich darum Bewerbenden das Wasser in die Häufer Liefert. Gin solcher Privatbrunnen soll auf zirka 100-120 Fr. zu stehen kommen und haben sich zahlreiche Abnehmer gemeldet.

Renes Bergbahnprojekt. Auf dem schweiz. Eisenbahnsbepartement wurde durch Herrn Ingenieur Studer in Interslaten das Konzessionsgesuch für den Ban einer Bahn auf den Eiger eingereicht. Diese Bahn hätte ihren Ausgangspunkt von der Station Scheibeck, der Gipfelstation der Wenzernalpbahn. Sine solche Bahnanlage würde natürlich in hohem Grade die Wengernalpbahn alimentiren. Die Kosten berechnet der Verfasser des Projektes auf 3,900,000 Kr.

Zweiglinie Reuenburg-Colombier-Boudry. Die Rosten find groß, Geld ist wenig vorhanden und voraussichtlich wird

das Betriebsergebniß auch gering sein. Wie behilft sich nun die Gesellschaft, um sich wenigstens die Rosten für die Soch= bauten zu ersparen? Sie erläßt folgende Anzeige: "Der Berwaltungsrath ift bereit, mit solchen Personen in Berbin= bung zu treten, die geneigt waren, auf ihre Roften an jeder ber nachgenannten Stationen Gvole, Auvernier, Colombier, Cortaillod und Boudry ein bescheibenes Gebaube als Buffet= restaurant zu errichten, bas zugleich auch die nöthigen Be= bäulichkeiten für den Bahndienst enthielte. Die Befellschaft würde hiezu ben Brund und Boden liefern und fich ver= pflichten, nach einer gewiffen Zeit und zu Bedingungen, bie noch festzustellen maren, bas Saus gurudgutaufen. Der Erbauer fonnte auch nach lebereinkommen Bahnhofvorftand werben." Die Ibee ift indeffen nicht neu, fie wird ichon feit Jahren von der Walbenburgerbahn praktisch angewendet, die abgesehen von Baldenburg feine eigenen Stationsgebäube hat. Als folche bienen Wirthshäuser, welche an der Stragen= bahn liegen; der Wirth oder feine Leute geben die Fahr= farten aus und beforgen die übrigen Obliegenheiten. Beibe Theile fahren gut dabei.

Die kaufmännische Gesellschaft Zürich beschloß einstimmig, den Bundesrath anzugehen, Zürich als Hauptzollstätte einzurichten und bezüglich Bersonalkompetenzen und Spesenberechnung den Grenzhauptzollstätten gleichzustellen; ferner den Wunsch auszusprechen, der Bundesrath möge einen revidirten Zollgesetzesentwurf der Bundesversammlung beförberlich vorlegen unter Zutheilung eines Zolldirektionssitzes nach Zürich.

Collektiv-Versicherung. Thun ist die erste größere Gemeinde im Kanton Bern, welche die Kollektivversicherung des Mobiliars unbemittelter Familien durchgeführt hat. Es sind in fünf Spezialverträgen die Mobilien von 46 Familien versichert worden. Die Gesammtschatzung beträgt 45,824 Fr., die Prämien dasür 57 Fr. 25 Kp., oder per Familie durchsichnittlich 1 Fr. 25 Kp. Die Policekosten (120 Fr.) werben von der Gemeinde getragen und die Prämien werden vorschußweise ebenfalls von der Gemeindekasse bezahlt, an welche die Versicherten ihren Antheil zu entrichten haben. Das Vorgehen Thun's verdient alle Anerkennung und muß zur Nachahmung angelegentlich empsohlen werden.

Winterthurer Güterpreise, sonst und jett. Der Winsterthurer Stadtnotar hat nach dem Borgange des verstorbenen zürcherischen Statistikers Müller eine Zusammenstellung der bezahlten Güterpreise in der Gemeinde Winterthur gesmacht. Danach betrug der

Durchschnittspreis per 36 Aren (1 Juchart)

	~ 111 (4) 140 111 2 0 1 0 1 2	per 00	( - O)
	Reben	Wiesen	Acter
in den Jahre	n Fr.	Fr.	Fr.
1800 - 181	0 1,470	1,635	722
1811182	20 1,461	1,788	1,087
1821 - 188	1,218	1,626	1,166
1831-184	0 1,790	1,373	1,546
1841185	0 -1,638	1,302	2,121
1851-186	30 2,449	1,989	2,322
1861-187	70 5,330	4,767	4,168
1871-188	5,188	21,564*	24,948*
1881-189	00 4,540	18,590*	18,576*

Die mit \* bezeichneten Zahlen find das Durchschnittsergebniß einer Reihe von Käufen über Grundstücke an der Beripherie bis zu den überbauten Quartieren.

## Neue Patente.

(Bericht des Patentbureau von Gerson und Sachse, Berlin SW.) Das Spindbett (Patent 59361) von E. Just und T. Opel, welches von der Halle'schen Holzbearbeitungsfahrikt und Holzhandlung Opel u. Strödicke fabrizirt wird, enthält ein vollständiges Schlafzimmer, denn außer dem Bett sind in dem Spinde auch Ausbewahrungsräume für Toilettensgegenstände und Kleider, sowie sogar zur Unterbringung des Waschtisches angebracht. Das Bett, welches, so lange es sich im Schrank befindet, als solches nicht zu erkennen ist, ist um